

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**
- APB** **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Frankreich**
- 1940 - 1942**
- Raubgut**
- Restitution**
- AUFSATZSAMMLUNG**
- 19-3** ***Où sont les bibliothèques françaises spoliées par les nazis?*** / sous la direction de Martine Poulain. - Villeurbanne : Presses de l'Enssib, 2019. - 231 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - (Papiers). - ISBN 978-2-37546-106-8 : EUR 25.00
[#6611]

In fast ganz Europa hinterließen Hitlers Truppen im Zweiten Weltkrieg riesige Zerstörungen und Verwüstungen. Dies betraf auch die Kulturgüter der besiegten Nationen, ihre Bibliotheken, Archive und Museen. Organisationen wie der Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg (ERR), das Reichssicherheitshauptamt (RSHA) sowie eine Reihe von Sonderstäben suchten systematisch nach Materialien zur Bekämpfung ihrer weltanschaulichen Gegner (Kommunisten, Sozialdemokraten, Freimaurer und vor allem Juden), aber auch nach Dokumenten mit deutschem Bezug. Die Bücher sollten unter anderem der im Aufbau befindlichen Hochschule der NSDAP, der Parteiuniversität der Nationalsozialisten, dienen. Vermeintlich Unbrauchbares wurde verkauft, verramscht, oft genug aber auch einfach zerstört.

Seit etwa 20 Jahren hat sich die Forschung verstärkt dem vorher lange vermiedenen Thema „Raubgut in Bibliotheken“ gewidmet und dabei viele überraschende, oft auch bestürzende Ergebnisse zu Tage gefördert. **IFB** hat darüber vielfach berichtet. Zwei für Frankreich sehr wichtige Monographien gehörten dazu.¹ Nach nunmehr gut zehn Jahren stellen sich Spezialisi-

¹ ***Livres pillés, lectures surveillées*** : les bibliothèques françaises sous l'Occupation / Martine Poulain. - [Paris] : Gallimard, 2008. - 587 S. : Ill. ; 23 cm. - (NRF essais). - ISBN 978-2-07-012295-0 : EUR 22.50 [#0122]. - Rez.: **IFB 08-1/2-044** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz287647242rez.htm> - ***Livres pillés, lectures surveillées*** : les bibliothèques françaises sous l'Occupation / Martine Poulain. - Éd. revue et augmentée. - [Paris] : Gallimard, 2013. - 753 S. : Ill., graph. Darst. ; 18 cm. -

sten aus vielen Ländern weiterhin die Frage nach dem Verbleib so mancher geplünderten französischen öffentlichen wie privaten Bibliothek. Rund 5 Millionen Bände wurden während der deutschen Okkupation in Frankreich beschlagnahmt. Unter der Leitung von Martine Poulain haben sich Bibliothekare und Historiker im März 2017 in Paris zu einer Tagung getroffen, deren 13 Vorträge nun teilweise gedruckt vorliegen.² Zu den gedruckten Aufsätzen gesellen sich 10 weitere Dokumente, die die Herausgeber ins Netz gestellt haben.³ Die zusätzlichen Vorträge widmen sich dem Raubgut aus anderen europäischen Ländern und liegen nicht in französischer, sondern in englischer Sprache vor. Auch Deutsche, Polen, Tschechen und Russen haben hier Englisch geschrieben. Allein sechs der auf S. 219 aufgelisteten zehn Aufsätze widmen sich Judaica-Beständen.

Der einleitende Beitrag von Patricia Kennedy Grimsted zeigt gleich deutlich die gesamteuropäische Dimension des Bücherraubs im Zweiten Weltkrieg. Schon in früheren eigenen Aufsätzen hatte die Autorin die verschlungenen, abenteuerlichen Wege vielfach nachgezeichnet, die etliche Buchbestände im Krieg und danach angetreten hatten. So gelangten in Frankreich geplünderte Bücher bis nach Weißrußland, wie Anatole Stebouraka später im Detail nachweist. Es handelte sich um Raubgut des Einsatzstabes Reichsleiter Rosenberg, das dieser in der Ostbücherei in Ratibor, einem ganz wichtigen Depot zwischenlagerte. Hier fanden es nach Kriegsende sowjetische Trophäenkommissionen, die die Bücher nach Minsk weiterleiteten.

Martine Poulain betont dann den seit der Washingtoner Konferenz von 1998 absoluten Imperativ, geraubtes Kulturgut nach Möglichkeit zu restituieren, an die rechtmäßigen Besitzer zurückzugeben. Bei Privatbibliotheken ist dies nur mit großem Aufwand, oft aber nicht mehr zu leisten. Die ehemaligen Besitzer sind in der Regel verstorben und Erben sehr oft nicht mehr ermittelbar.

An mehreren Fallbeispielen schildern die Autoren des zweiten Kapitels die möglichen Bibliotheksschicksale. Im günstigsten Falle könnten sie wiedergefunden und zurückgegeben bzw. zur Rückgabe vorbereitet werden. Beispiele sind die erwähnten Minsker Bestände, aber auch die in die Universitätsbibliothek Wien gelangten „Geschenke“ (Christina Köstner-Pemsel) oder die in der Berliner Zentral- und Landesbibliothek entdeckten französischen Bücher (Sebastian Finsterwalder).

Das bibliothekarische Zentrum Frankreichs, die Bibliothèque Nationale in Paris, spielte eine ganz zentrale Rolle bei der Aufnahme von Raubgut zwischen 1940 und 1944, dessen Magazinierung bzw. Inventarisierung, bei der Verteilung an andere Bibliotheken sowie schließlich nach 1945 bei der Re-

(Folio ; 224 : Histoire). - ISBN 978-2-07-045397-9 : EUR 10.50 [#3509]. - Rez.: **IFB 14-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz400981610rez-1.pdf>

² Der Tagungsband enthält zwei Inhaltsverzeichnisse, den *Sommaire* (S. 9 - 10) sowie die ausführlichere *Table des matières* (S. 229 - 231)

³ <https://www.enssib.fr/bibliotheque-numerique/notices/68709-ou-sont-les-bibliotheques-spoliees-par-les-nazis> [2019-08-08]. - Dort auch die elektronische Version des vorliegenden Buches.

stitution an frühere Besitzer. Anne Pasquignon und Eve Netchine geben uns einen tiefen Einblick in den Umgang mit Raubgut in der größten Bibliothek Frankreichs.

Gerade Bibliotheken von Privatpersonen hatten auch in Frankreich ganz unterschiedliche Schicksale. In Deutschland spurlos verschwunden schien die Bibliothek der elsässischen Gelehrtenfamilie Pariset/Schmidt zu sein, nach deren Verbleib Nathalie Neumann bisher weitgehend vergeblich fahndet.

Die geplünderte Bibliothek des Kunsthistorikers August Liebmann Mayer (*1885) konnte identifiziert und teilweise restituiert werden (Maria Tischner). So manche Ungewißheit rankt sich auch heute noch um den Verbleib der kostbaren Bibliothek des Bibliophilen Pierre Guerquin (*1880) (Patricia Sorel).

Von geplünderten mittel- und osteuropäischen Bibliotheken hat die erst 2011 gegründete Bibliothèque Universitaire des Langues et Civilisations (BULAC) profitiert (Bernjamin Guichard). Unter den geraubten Büchern befanden sich viele Slavica, Judaica und Hebraica.

Für die deutschen Okkupanten war die Bibliothèque Nationale et Universitaire in Straßburg wie schon zwischen 1872 und 1918 eine deutsche Bibliothek. Catherine Maurer zeigt auf, wie zwischen 1940 und 1944 in die Magazine der nunmehrigen Landes- und Universitätsbibliothek beträchtliche Raubgutbestände flossen. Die von Göttingen mitverwaltete Bibliothek mußte nach 1945 auch die deutschen Erwerbungen der Kriegsjahre zurückgeben.⁴

Mehrere Anhänge ergänzen den Tagungsband. Der Leser findet dort die Prinzipien der erwähnten Washingtoner Erklärung, die benutzten Abkürzungen, das hilfreiche Glossar (Begriffe wie *Bibliotheksschutz*, *Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg*, *Hohe Schule* usw.), eine systematische, nach Regionen geordnete Auswahlbibliographie, mittlerweile auch mit vielen elektronische Publikationen, den Nachweis der erwähnten, nicht gedruckten Autoren, der vielen Abbildungen und letztlich die Kurzbiographien der Autoren.

⁴ Dazu ausführlich: ***Von Straßburg nach Göttingen*** : eine fast vergessene Geschichte / Bibliothèque Nationale Universitaire, BNU ; SUB, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen. [Texte: Daniel Bornemann ...]. - Göttingen : SUB, 2013. - 59, 59 S. : Ill., Kt. ; 21 cm. - Enthält außerdem: De Strasbourg à Göttingen. - ISBN 978-2-859230-42-5 (Wendeband) [#3371]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394541081rez-1.pdf>

Martine Poulain⁵ und ihre Mitstreiter knüpfen an die angesprochenen Darstellungen (Anm. 1) an und liefern etliche neue Erkenntnisse zum Thema Raubgut in französischen Bibliotheken und dessen Schicksal. Es zeigt sich sehr deutlich, daß dies nicht nur ein französisches, sondern ein gesamteuropäisches Thema ist. Die Veranstalter haben deswegen die erwähnten Spezialisten aus vielen Ländern Europas eingeladen. Man mag sich fragen, warum die „nichtfranzösischen“ Beiträge nicht gedruckt wurden. Offenkundig sollte der französische Bezug hervorgehoben werden. Die restlichen zehn Vorträge hätte man vermutlich auch in einem weiteren Band unterbringen können, was man wohl aus Kostengründen vermieden hat. Angesichts der immer noch so vielen ungeklärten Fragen wird das Thema Raubgut und Restitution die Bibliotheks- und Kulturhistoriker ohne Zweifel noch viele Jahre beschäftigen. Für einzelne französische Bibliotheken haben die Autoren in ihren sorgfältig recherchierten, oft reich illustrierten Aufsätzen viele neue Fakten ermittelt.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9909>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9909>

⁵ Sie ist den Lesern von **IFB** auch als Herausgeberin des Abschlußbandes der folgenden Publikation bekannt: ***Histoire des bibliothèques françaises***. - [Paris] : Éditions du Cercle de la Librairie. - 24 cm [0145]. - 4. Les bibliothèques au XXe siècle 1914 - 1990 / sous la direction de Martine Poulain. Postface inédite de Martine Poulain, Les bibliothèques françaises de 1990 à 2010. - 2009. - 1187, [8] S. : Ill. - ISBN 978-2-7654-0973-1 : EUR 40.00. - Das Kapitel *La Seconde Guerre mondiale* (S. 295 - 329) streift das Problem Raubgut allenfalls, so im Abschnitt *La bibliothèque de l'Alliance israelite universelle* sowie bei den Ausführungen über den mit den Deutschen kollaborierenden Direktor der Bibliothèque Nationale Bernard Faÿ. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz302524460rez-1.pdf>